

## **Günther, Johann Christian: Die Feder ziert den Helm und adelt Fahn und Schw**

1 Die Feder ziert den Helm und adelt Fahn und Schwerd,  
2 Das Blut fleckt nur den Schild, der keine Dinte mahlet.  
3 Was hilft es, daß der Mars mit dem Triumphe prahlet,  
4 Wenn ihm der Phoebus nicht den Lorbeerkrantz gewährt.  
5 Die Lust zur Poesie steht einem Heldenmuthe  
6 So gut als die Gefahr dem Überwinder an.  
7 Wer mit den Musen buhlt, kriegt als ein Edelmann  
8 Den Nachruhm später Zeit zu seinem Heiratsgute.

(Textopus: Die Feder ziert den Helm und adelt Fahn und Schwerd. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)